

Erfahrungsbericht - Wintersemester Universität Wien (FB8 Geschichte)

Vor dem Auslandsaufenthalt:

Da es für meinen Studiengang, die Integrierten Europastudien, verpflichtend ist, ein Auslandssemester zu absolvieren, habe ich mich dazu entschieden, mein Auslandssemester in Wien zu verbringen. Da mein Studiengang jedoch keine Kooperation mit der Universität Wien hatte, habe ich die Interdisziplinäre Struktur von IES genutzt und über den Fachbereich Geschichte absolviert. Ich hatte Glück, dass es noch freie Plätze über diese Kooperation gab und ich mir einen dieser sichern konnte. Der Bewerbungsprozess lief relativ einfach und zügig ab. Zunächst sind die Daten bei Mobility-Online auszufüllen und im Anschluss daran wird die individuelle Bewerbung an den/die ERASMUS-Beauftragten des Studiengangs geschickt. Es dauerte nicht lang und ich hatte meine Zusage in der Hand. Nach etwas weiterer Bedenkzeit, ob ich lieber eine Kooperation meines eigenen Studiengangs wählen sollte habe ich mich dazu entschieden, mich dem einen Semester Geschichtsstudium in Wien zu stellen und habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut.

Ich würde allen, die es in Betracht ziehen, ein Auslandssemester an der Universität Wien oder generell ein Auslandssemester zu absolvieren raten, sich vorher gut mit dem Kurskatalog und der Kurswahl für das Learning Agreement auseinanderzusetzen. So ist beispielsweise ein BA-Seminar an der Universität Wien ein Seminar, in dem eine Bachelorarbeit geschrieben wird. Deshalb auf jeden Fall gut überprüfen wofür man sich eintragen möchte.

Die Anreise aus Bremen stellte für mich ebenfalls kein größeres Problem dar. So flog ich direkt von Bremen nach Wien und konnte dort vom Flughafen aus einfach mit dem Zug weiter in die Stadt fahren. Doch hier würde ich wieder allen etwas empfehlen: Man sollte genau darauf achten, wo man in Wien überhaupt hinmöchte. So gibt es beispielsweise die CAT-Bahn, die auf direktem Wege vom Flughafen Wien Schwechat nach Wien Mitte fährt. Doch die Tickets dafür sind teuer, und man steht dann direkt, wahrscheinlich noch mit vollen Koffern, mitten in der Innenstadt. Für mich war es günstiger und einfacher direkt zu meiner Unterkunft nach Sankt Marx im Dritten Bezirk zu fahren - dazu noch schneller und unkomplizierter auch. Also am besten drauf achtgeben, wohin man vom Flughafen überhaupt möchte und ob es sich lohnt, die CAT zu nutzen.

Auch die Zugfahrt nach Wien stellt an sich keine große Herausforderung dar. So war ich beispielsweise im Sommer 2022 auch schon dort und bin ebenfalls mit dem Zug angereist. Von Bremen aus ist man dabei knapp elf Stunden unterwegs.

Während des Auslandsaufenthalts

Gewohnt habe ich in einem Apartmenthotel im Dritten Bezirk „Landstraße“. Direkt neben meinem Hotel gab es zwei Mal die Woche große Open-Air Musikveranstaltungen, denen ich auf meinem kleinen Balkon lauschen konnte. Die Anbindung zur Innenstadt war ebenfalls sehr gut. Wien ist generell eine sehr weitläufige Stadt, weshalb es schwer ist eine richtige, konkrete Innenstadt auszumachen. Wenn man nun sagt, man möchte zum Stephansdom, dann konnte ich diesen innerhalb von 15 Minuten problemlos erreichen. Zur Universität bin ich mit der Straßenbahn gekommen. Ich hatte das Glück, dass auf meiner Route (mit der 71 zur Börse und der 71 nach Kaiserebersdorf) die bekannte Ringstraße beziehungsweise der Universitätsring lag. Viele der weltweit bekannten Bauwerke wie beispielsweise die Oper, das Natur- und Kunsthistorische Museum, die Hofburg, das Volkstheater und das Parlament, aber auch das Burgtheater und das Rathaus befinden sich direkt an dieser Straße - sowie die Universität, beziehungsweise das Hauptgebäude der Universität Wien. So hatte ich die Möglichkeit direkt von Sankt Marx bis zum Schottentor, was ein zentraler Umsteigepunkt und auch die U-Bahn- und Straßenbahnstation der Universität Wien ist, durchzufahren.

Das Hauptgebäude der Universität Wien ist ein wunderschöner, geschichtsträchtiger und alter Baukomplex. Ich hatte auch hier wieder sehr großes Glück, dass der Großteil meiner Veranstaltungen hier stattgefunden hat. Sobald man die Universität durch den Haupteingang betritt wird man durch ein großes, mächtiges Foyer empfangen. Wenn man weiter geradeaus geht kommt man in den schönen Innenhof, in dem man an sonnigen Tagen durchaus auch einen Kaffee oder ein Bier trinken kann. Auch die Bibliothek ist ein wahres Juwel der Universität Wien. Generell ist diese Universität an Architektur kaum zu überbieten. So ist es auch mir mal in meiner ersten Woche passiert, dass ich nicht in einem Vorlesungssaal endete, sondern in einem riesigen, mit Parkettböden und roten Samtvorhängen ausgestatteten Ballsaal landete. In dieser Hinsicht wurde Wien seinem Ruf wirklich gerecht.

Wenn es darum geht neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden würde ich empfehlen, immer offen auf Leute zuzugehen. Für mich lief es in der Hinsicht sehr gut, da ich ganz spontan auf

der Straße zufällig nach einer Vorlesung mit zwei ERASMUS-Studierenden aus Polen ins Gespräch kam - zu denen ich bis heute Kontakt habe. Doch man muss sich natürlich auch nicht darauf versteifen, sich nur mit anderen ERASMUS-Studierenden anzufreunden. In einem Seminar freundete ich mich dann auch mit gebürtigen Wiener:innen an, mit denen ich mich zum Ende hin immer besser verstanden habe. Deswegen sollte man wirklich nicht schüchtern sein, sondern offen auf die Menschen zugehen. Denn besonders für die anderen ERASMUS-Studierenden ist es mindestens genau so hart wie für einen selbst, in einer neuen Stadt allein anzukommen und sich einzuleben.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Sobald ich wieder in Bremen angekommen bin, habe ich die Confirmation of Erasmus Study Period beim International Office abgeben, die man vor Ort in Wien beim International Office der Universität Wien (im Hauptgebäude) unterschreiben lassen und im Original in Bremen abgeben musste. Meine Noten sind bereits eingegangen und das Auslandsemester ist damit fast endgültig abgeschlossen, da ich mich nach Abgabe dieses Berichts fast nur noch um die Anerkennungsbescheinigung meiner Leistungen kümmern muss, damit ich mir die zweite Rate auszahlen lassen kann.

Fazit:

Abschließend möchte ich noch gerne kurz zwei Dinge anmerken, die ich zwar nicht bereut habe, aber anderen empfehlen würde, darauf Acht zu geben.

Rückblickend bin ich mir nicht sicher, ob es die richtige Wahl war, in einem eigenen Apartment allein zu leben. Zwar habe ich ein eigenes Badezimmer und meine eigene Küche sehr genossen und weiß dieses Apartment sehr zu schätzen und habe mich sehr wohl gefühlt, doch durch eine Wohngemeinschaft mit anderen ERASMUS-Studierenden hätte man eventuell etwas schneller Anschluss gefunden. Da muss man sich überlegen, was man für ein Typ ist.

Die zweite Sache ist, sich vorher über Facebook oder andere soziale Plattformen über Angebote der Universität Wien für Incoming-Studierende zu informieren. Das habe ich leider nicht gemacht und habe so viele Veranstaltungen wie beispielsweise Barabende oder Sprachcafés nicht wahrnehmen können.

Jedoch war mein Auslandssemester an der Universität Wien alles in allem eine unvergessliche Erfahrung, die ich jedem/jeder empfehlen würde, der/die Lust auf etwas Neues und ein kleines Abenteuer hat.